

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung. Sitzung vom 15. Oktober cr.

Vorsitzender: Herr Direktor Schröter. Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weinad. Von den Magistratsmitgliedern waren anwesend: Herr Oberbürgermeister Staube, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträte Jordan, Jernial, Jüdel, v. Holly und Herr Stadtbaurath Kobaußen.

Der Magistrat hat sich dieser Ansicht angeschlossen und ersucht die Versammlung, sich im Prinzipie hiermit ebenfalls einverstanden zu erklären und zu genehmigen:

- a) beim Hospital-Gebäude die nach Inhalt der Berechnung bisher für das Stadtkrankenhaus eingestellten Beiträge
1. in Einnahme: Tit. VII. 1. 2. 20954 M und Tit. VIII. 2. 355 M in Summa 21309 M
2. in Ausgabe in Summa 36073 M ad Tit. XI. B. ganz, sonst pro II. Semester des Etatsjahres pro Hälfte mit 18126 M in Abzug kommen;
3. dagegen dieselbe die Kosten für täglich 30 Kranke in den Universitätskliniken à 1,60 M mit jährlich 17568 M, pro II. Semester des Etatsjahres mit 8784 M in Ausgabe eingestellt;
4. bei der Kämmerlei die vorstehend sub 3 gebachten 8784 M in Soll-Einnahme, dagegen
a) die laut Spezifikation ausgenowenen, auf jährlich 21401 M berechneten Kosten für das im Krankenhaus angelegte zu stabilisierende Sieden- und Irennhaus pro II. Semester des Etatsjahres mit rot. 10700 M;
b) die laut Vertrages mit der k. k. Universitätsklinik vom 27. Februar 1879, als Beitrag zu den Auslofen der neuen Kliniken stipulierten 40000 M, und zwar à Conto des Dispositionsfonds beider städtischer Behörden, in Soll-Ausgabe eingestellt werden.

Nachdem der Referent, Herr Weinad, in eingehender Weise die Berechnung der einzelnen Posten dargelegt und den Magistratsantrag empfohlen hat, spricht Herr Wolff zunächst sein Bedauern darüber aus, daß ein ganz anderes Resultat aus der Verlegung des Krankenhauses erwartet worden sei, als nun wirklich eingetreten ist.

Herr Graeb ist ursprünglich derselben Ansicht gewesen, wie der Vorredner. Doch erkennt er an, daß die Stadt die unheilbar Kranken und die Siedeln stets, die Irenn vorläufig, bis über dieselben weiter verfügt worden ist, zu verpflegen verpflichtet sei. Er glaubt aber, daß an Anstaltspersonal und Wärterpersonal nach der erfolgten Ueberführung der Kranken nach den Kliniken eine Verminderung eintreten könne, und möchte namentlich gern wissen, um wieviel eigentlich die jetzige Verpflegung c. theurer sei als früher.

Herr Stadtrath Jordan führt aus, daß die schon seit längerer Zeit mit der Klinik geschlossenen Verhandlungen bezüglich der Ueberführung der Anstalten des städtischen Krankenhauses erst hätten realisiert werden können, nachdem die Heberische Klinik vollendet sei. Das im 14. Jahrgang gezeigte Hospital habe den Zweck gehabt, arme Kranke zu pflegen und herabgekommene Bürgern für den Abend ihres Lebens ein Asyl zu bieten.

Herr Luge will die ganze Angelegenheit einer besonderen Kommission zu nachmaligen Berathung überwiesen wissen, läßt aber später seinen Antrag zurück.

Da der Abstimmen wird der Magistratsantrag mit großer Majorität angenommen. 2) Referent Herr Demuth: Tit. 6 pos. 2 des Etats für den Siedenhausfonds pro 1883/84 setzt zur Instand-

haltung der Kleidungsstücke, Wäsche und Betten 1836 M aus. Ausgegeben sind bereits 1776 M 11 S, sodas mithin nur noch 59 M 89 S disponibel sind. Auf die Etats-Position Tit. 8, 4 - Beerbigungs-kosten - im Betrage von 126 M sind bereits 130 M 35 S ausgegeben, und ist dieselbe somit bereits um 4 M 35 S überschritten worden.

Deshalb beantragt der Magistrat mit Rücksicht auf die im laufenden Etatsjahre noch zu erwartenden Ausgaben auf die Etatsposition Tit. 6. 2 200 M und auf die Etatsposition Tit. 8, 4 100 M, zusammen also 300 M nachbewilligen zu wollen, welchem Antrage die Versammlung auch ohne Weiteres zustimmt.

3) Die Ertheilung des Zuschlages zu den Pachtgeböten für mehrere Ackerpläne des Hospitals wird wegen Abwesenheit des Referenten vertagt.

4) Referent Herr Apelt: Das städtische Hausgrundstück Schimmelstraße No. 4 hierseits, welches laut Kontrakt vom 14. August 1882 den Arbeiter Buchmannschen Eheleuten hierseits zunächst auf das Jahr vom 1. Okt. 1882 bis dahin 1883 und von da ab gegen vierteljährliche Kündigung für den jährlichen Mietzins von 360 M vermietet ist, hat denselben auf polizeiliche Veranlassung aus Eittlichkeitgründen zum 1. Januar 1884 gekündigt werden müssen. Es hat deshalb am 1. Oktober cr. ein anderweites Ausgebot des gedachten Hauses zur öffentlichen meistbietenden Vermietung, zunächst auf das Jahr vom 1. Januar 1884 bis ult. Dezember ejusdem, und von da ab gegen vierteljährliche Kündigung stattgefunden.

Der Magistrat hat beschloffen, dem Zweitbestbietenden, dem Herrn Tischlermeister Brode den Zuschlag für das Gebot von 280 M zu erteilen und beantragt seinen Beschluß genehmigen zu wollen, was Seitens der Versammlung ohne Debatte geschieht.

5) Referent Herr Steinhilber: Die Wittwe Hoffmann, an der Schwemme, beabsichtigt auf ihren Grundstücken Nr. 3 und 3a dieselbst Neubauten auszuführen und ist durch deren bezügliches Gesuch die Aufstellung eines Fluchtlinienregulierungsplanes für „an der Schwemme beim Wühlgraben“ nöthig geworden.

Der Magistrat ersucht daher die Versammlung, die auf dem vorgelegten Plane bezeichnete Fluchtlinienregulierung gemäß der darauf befindlichen Beschreibung genehmigen zu wollen.

Herr Dr. Müller hält es für ein großes Uebel, daß mitten in der Stadt sich eine Ziegelei befindet - die fraglichen Grundstücke bilden nämlich die sogenannte Stadt- oder Amtziegelei - und ist der festen Ansicht, daß dieselbe, entweder jetzt oder später, weggeschafft werden muß.

Nachdem der Herr Referent noch ausgeführt, daß der letzte Wunsch des Herrn Dr. Müller wohl sehr bald erfüllt werden würde, da der Werth des Grundbesitzes auch in der vorliegenden Sache immer mehr steige und sogar schon Unterhandlungen angeknüpft sein sollen bezugs Parzellierung des Grundstücks, bittet er die Versammlung, dem Magistratsantrag zustimmen zu wollen.

Dies geschieht auch Seitens der Versammlung. 6) Die Fluchtlinienregulierungen für: „an der Moritzkirche“ und „an der Kuttelförte“ wird wegen Abwesenheit des Referenten vertagt.

Nachträglich ist noch ein Berathungsgegenstand eingegangen. 7) Referent Herr Bethe: Wie bereits aus den Zeitungen bekannt, hat sich doch in letzter Stunde Jemand gefunden, welcher in unserer Stadt ein Interimstheater in der Königl. Residenz einrichten wil.

Herr Theaterdirektor Gluth aus Krefeld hat sich in einem Schreiben erboten, das Theater zu übernehmen, wenn ihm dieselben Vergünstigungen, wie früher dem Hrn. Dir. Gumtau bewilligt würden, und ihm die Versicherung gewährt wird, daß während der 3 Jahre des Theatersausbaues keinem anderen Direktor die Erlaubnis zum Spielen erteilt würde.

Der Magistrat hat nun beschloffen, dem Herrn Gluth, wie früher dem Herrn Gumtau, die bezugbaren Utenilien c. des alten Theaters leihweise, ferner freie Gas und Wasser bis zu einer bestimmten Menge, die Benutzung des Heizapparates und die Feuerwaache frei zu liefern.

Herr Gluth dagegen wilte sich verpflichten, wenn er nach Aufstellung eines bezüglichen Projektes die polizeiliche Erlaubnis zum Spielen erlangt hätte, die Utenilien bei einer Feuerversicherungs-gesellschaft zu versichern, wenn eine Gesellschaft sich bereit finden lassen sollte, dieses Risiko zu übernehmen. Außerdem müßte er sich verpflichten, Theaterstücke in gleich würdiger Weise, wie dies bisher hier geschehen, sowie Spielplan auszuführen.

Der Referent bittet einmüthig, diesen Beschluß des Magistrats gutheißen zu wollen, da es nun die höchste Zeit würde, daß mit den künftigen Einrichtungen begonnen werde, wenn die Eröffnung des Theaters schon am 1. Dezember cr. stattfinden solle.

Den Zweifel des Herrn von Hagen, daß vielleicht nicht die nöthigen und vorzuziehenden Sicherheitsmaßregeln getroffen werden könnten, beistimmt Herr Oberbürgermeister Staube dadurch, daß derselbe anführt, ein Projekt sei zwar noch nicht vorhanden, daß aber Herr Gluth beabsichtige, keine Mühe, sondern nur ein großes Parterre einzurichten.

Nachdem der Antrag des Herrn Prof. Meier, der Magistrat möge in seiner Korrespondenz mit Herrn Gluth betonen, daß die Stadt die Konzession nicht zu erteilen habe, daß auch durch die Stadt Niemand verbündet werden könnte, zu spielen, und daß die Ertheilung der Konzession hauptsächlich von der Erfüllung der polizeilichen Vorschriften abhängt, abgelehnt war, wurde der Magistratsantrag nur mit der einen von Herrn Bethe beantragten Aenderung, daß nämlich die Utenilien nicht nach einem besonderen Verzeichnisse leihweise übergeben werden, sondern

daß dieselben, so weit sie vorhanden seien, leihweise bis 4 Wochen vor der Eröffnung des neuen Theaters überlassen werden, einstimmig angenommen.

Hiermit war die öffentliche Sitzung beendet und man ging um 6 Uhr zur geschlossenen Sitzung über.

In derselben erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß ein Beamter aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse versetzt werde, Billigte das vom Magistrat für einen anzuführenden Beamten festgesetzte Gehalt, bewährte eine Unterstufung von 100 M an einen Unterbeamten und beschloß, das Gehalt der der Stadt offerirten Parzelle, so, wie es angeboten war, anzunehmen.

Locales.

Halle, den 16. Oktober. * [Kunsthistorische Vorträge.] Wie in den früheren, so auch in diesem Jahre, und zwar jeden Montag, mit Montag den 29. Oktober beginnend, beabsichtigt Herr Professor Dr. Heydemann im Saale der Volkshalle eine Reihe von Vorträgen, über die Epochen griechischer Kunst zum Besten des hiesigen archäologischen Museums, bezügl. Beschaffung von Gipsabgüssen, zu halten. Wir machen gern auf diesen genussreichen Abend aufmerksam und bemerken gleichzeitig, daß Billetes zu diesen Vorträgen in der Buchhandlung von R. Wähmann zu haben sind.

* [Fahnenweihe.] Die Fleißergesellen von Halle und Umgegend haben sich anlässlich der bevorstehenden Anterfestlichkeiten und weil sie überhaupt bisher noch keine solche besaßen, eine prächtige Fahne beschafft. Dieselbe, in höchst kunstvoller Stickerei ausgeführt und mit edlen Goldfransen umrahmt, ist von der Firma Wanda & Meyer herorgegangen. Die Weihe derselben soll am Sonntag den 28. Oktober stattfinden und zwar durch einen öffentlichen Aufzug, der von der Fleißergesellen-Verbrüderung ausgeht. Die eigentliche Weihe wird unter entsprechenden Feierlichkeiten in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ abgehalten, woselbst der Festtag nach einem Ball seinen Abschluß erhalten wird. Wie wir hören, werden die Fleißergesellen in ihren bekannten Kostümen am Festtage antreten und eventuell auch verschiedene zu Pferde erscheinen.

* [Kram- und Viehmarkt.] Die Verloosung der Marktstände zu dem am 23. und 24. Oktober auf dem Hofplatze stattfindenden Kram- und Viehmarkt findet für Karrouffels, Schaubuden, Schießbuden, Kaffeegelte und für die Buden der Schmalzschneebäcker am 22. Oktober Vormittags 8 Uhr und für die anderen Handelsstände am demselben Tage Vorm. 10 Uhr statt.

* [Patent-Ertheilung.] Herr A. Referstein hierseits ist ein Patent auf eine vertikale Stoffmühle verliehen worden.

* [Nieder-Ausstellung.] Die uns schon zu-gehende Nachricht, daß die Ausstellung Nieder nur noch vierzehn Tage geöffnet ist, um dann nach Berlin überführt zu werden, beilen wir uns, unseren Lesern sofort mitzutheilen, um einen bis jetzt unterlassenen Besuch noch rechtzeitig nachholen zu können.

* [Zur Nieder-Ausstellung.] Mit welchem Interesse man zu Berlin in Fachkreisen die Resultate der Expedition Nieder aufnimmt, beweist zur Genüge der Umstand, daß bereits vor der Eröffnung der Ausstellung im Saale der künftigen Universitäts-Bibliothek der Directorial-Mitttheilung des königlichen ethnographischen Museums zu Berlin, Dr. Grimmebel, die Sammlung eingehend besichtigt hat. Derselbe soll in hohem Grade durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Sammlung überrascht worden sein.

* [General-Versammlung.] Der Turnverein „Ute“ hielt am Montag Abend in seinem Vereins- und Turnlokale „Thieme's Garten“ seine fällige Generalversammlung unter Vorsitz des Schiedsrichters Herrn Diebert ab. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Rechnungslegung. Die Einnahme betrug 183 M 62 S, Ausgabe 59 88 M, somit ist ein Restenbestand von 121,75 M zu verzeichnen. Die gewählten Herren Herr Stange und Blüthke nahmen die Prüfung vor und wurde Decharge erteilt. Bei der darauf folgenden Vorstands-wahl wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Diebert, Stellv. Hagedorn und Bentzsch, als Vortrager die Herren Zabel und Meyer. Sämmtliche nahmen die Wahl an. Sodann beschloß man die Einrichtung eines Gesangzirkels innerhalb des Vereins. Die angeregte Anschaffung eines Herdes vertagte man bis zum nächsten Frühjahr. Mit Gesang schloß der Vorsitzende die von 40 Mitgliedern besuchte Versammlung.

* [Provinzial-Verfallz-Berein der Prov. Sachsen.] In der Seitens des Agenten des Naebulnburger Zweigvereins einberufenen Vorversammlung des Bezugsvereins wurde beschloffen, die Vorrichtung für Naebulnburg anzunehmen. Die für morgen Mittwoch anberaumte Hauptversammlung wird nun das Weitere darüber noch zu beschließen haben.

* [Magdaskall.] Am Sonntag Nachmittag, als der Kutscher eines Herbesahwagens an der Endstation bei der Altenkammer in Obischleben mit dem Kontrollirten der Kasse beschäftigt war, lag das Pferd, welches ohne Aufsicht war, an. In diesem Moment lief die hiesrige Da-Hampe, Tochter des Mannreppel'schen Hampe aus Obischleben, über die Schienen und wurde vom Pferde niedergeworfen. Der Herbesahwagensgermalme dem Kinde das Knie des linken Beines. Sofort nach der hiesigen Klinik geschickt, mußte das Mädchen gleich chloroformirt und das Bein über dem Knie amputirt werden. Der trostlose Vater konnte diesem Akte nicht beizuhelfen. Lebensgefahr ist bis jetzt bei dem Kinde nicht vorhanden.

* [Unrichtig schlagende Uhr.] Gestern Abend und heute früh schlug die Uhr am Leipziger Thurm falsch. Sie schlug bei „voll“ stets eine Viertelstunde früher als die anderen Staduhren.

* [Ein Fest an der Jrenenankalt.] Man sollte kaum glauben, daß es möglich sei, ein solches in dergleichen Anstalten arrangiren zu können, umsonst als daselbst bei Kranken Beschäftigung so manche Schwierigkeiten hinsichtlich der Kranken ungewöhnlich zu überwinden sind. Und doch ist es fertig gebracht worden, und zwar am vergangenen Sonntag in der Jrenen-Anstalt zu Rietleben. Man feierte dageselbst das Entsetzen über Beschäftigung sämtlicher Damenten, eines großen Theils der dort internirten Kranken bedauerlich Geschlechts. Schon zum frühen Morgen hatte sich bei allen Festtheilnehmern die erforderliche Festimmung eingestellt und war man voller Erwartung, wann eigentlich das Fest beginnen werde. Endlich, Nachmittags gegen 3 Uhr, fand man sich im großen, prächtig und feurig ausgeschmückten Saale der Anstalt zusammen, vorstellend in hellester Laune verzehrt wurde. Gegen Abend, nach Einnahme des Abendbrots, kam der eigentliche Mittelpunkt des Festes, ein vortrefflich arrangirter zeitgemäßer Festzug: nämlich Schützer und Schützerinnen mit Hüten und Tüchern, in äußerst geschmackvollen Kostümen, in der Mitte die Entsetzkönigin (Oberärztin), welche eine schönvolle Anprang an die Beschäftigten richtete. Dann folgten ungefähr 12 Kinder, reichend loskimmert, die selbstständig darstellend, als Mäde, Kofchab, Kettig z. z. Unter Vorantritt der Schwestern Bergbauböden setzte sich der Festzug in Bewegung. Sämmtliche Beschäftigten wurden durch diese aufs hübschste arrangirte Ueberrückung aufs Angenehmste berührt. Den Schluß des Festes bildete ein Ball. An Kleidung und Grazie fehlten den Damen blieb nichts zu wünschen übrig; alle Töchter wurden ganz ausgezeichnet durchgeführt. Es war ein Leben und Bewegen in diesem Saale, wie man es anständiger und würdiger nicht in Kreisen findet, deren Mitglieder sich der besten Gesundheit erfreuen. Erst gegen 10 Uhr, nachdem das Tanzeln von Männlein und Weiblein, von Gesunden und Kranken, tüchtig geschwungen worden, hatte das herrliche Fest, welches auf die unglücklichen Kranken augenblicklich den günstigsten Einfluß ausübte, sein Ende erreicht. Wer der Entrepreneur des Festes und wer sich der ungeheuren Mühen und Schwierigkeiten, um die Sache in den gehörigen Gang zu bringen, unterzogen, ist uns leider nicht verrathen worden.

* [Ein lustiger Durst] scheint der Fleischer F. Schurad aus Pretzin zu sein. Von seinem Vater, einem Fleischermeister, nach hier gelangt und beauftragt, für ihn ein Schwein zu bestellen, kam Sch. am Samstagabend hier an, begab sich, nachdem er sein Geschäft erledigt, nach einem hiesigen Restaurant, dessen Wirth ihn schon zu kennen schien und dem er die Mittheilung machte, daß er bei einem hiesigen Händler 1000 A deponirt habe. Auf Grund dieser Mittheilung vernachlässigt wurde nunmehr nicht Anstand genommen, dem Sch. Getränke in bereitwilligster Weise zu verabfolgen, verschiedene andere lustige und noch durstige Seelen fühlten sich zu Sch. plötzlich hingezogen, und jeder nahm Gelassenheit, auf das Wohl des splendor Oberes seinen Durst einmal gründlich zu löschen. Beim Bier blieb es natürlich nicht, es wurde schließlich auch zu Wein übergegangen und nur freundschaftliche Gesichter konnte man um den „Wosthäter“ herum sehen. So hatte sich denn eine Rede von 88 A zusammengeklappert, außerdem war auch ein Mißbehälter, ein haustreuer Kurzaarenhändler, durch Sch. für gegen 30 A Waare los geworden. Wirth und Hausfrau freuten sich des guten Geschäftes, leider freilich zu früh, denn als endlich doch das Fest ein Ende nahm, kam das bide Ende nach; Sch. hatte nämlich keinen Pfennig Geld und war natürlich auch die qu. Mittheilung über die 1000 A Schwindel. Jetzt wurden natürlich die Gesichter des Wirths sowie des Hausfräuleins ziemlich lang und blieb weiter nichts übrig, als den Sch. als Zehnpeller abführen zu lassen. Sch. sagt nun bei seiner Vernehmung, daß er gar nicht wisse, woher die vielen Getränke gekommen, und noch viel weniger, woher sie gekommen seien, da er nur wenig getrunken hätte. Mithilfhaft erscheint es allerdings, wie Wirth und Hausfrau einem Menschen wie Sch. ohne Weiteres auf eine Anstalt hin in qu. Höhe zu kredittiren, da er nicht im Geringsten den Eindruck eines zahlungsfähigen Menschen macht.

* [Valeotomader.] In einem hiesigen Restaurant wurde am Sonntag Abend ein grauer Sommerüberzieher gestohlen und dürfte es jetzt an der Zeit sein, auf die Spezialität der Valeotomader hinzuweisen und vor ihnen zu warnen.

Städtische Kommissionen.
Baumkommissions-Sitzung am Mittwoch den 17. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Normal-Ausbaubedingungen für Straßen der Bauabtheilung;
- 2) Nachforschung für Unterhaltung ungepflasterter Wege;
- 3) Verbesserung der Kanalisation der Geiststraße;
- 4) Besuch bezüglich des Handelstraßen-Kanalbaues;
- 5) Festsetzung des Einheitspreises für einen in der Taubengasse an die Straße ensenkenden Terrastrifen;
- 6) Beitritt von Anwohnern der großen Klausstraße, um Verbreiterung des Fahrweges zwischen Plutz- und Ellenbogengasse;
- 7) Erweiterung eines Grundstücks im Königsviertel für Holz- und Feuerholzwaare;
- 8) Mehrere Zusätze von Arbeiten;
- 9) Verschiedene kleinere Sachen.

Stadtsanftalt Halle. Meldung vom 15. Oktober.
Aufgeboren: Der Silberplattirer Friedrich August Schäfer, Dachritzgasse 2, und Anna Luise Ida Ullig, gr. Ulrichstraße 52. — Der Dienstmann Carl Wilhelm Franz Schade, und Emma Clara Brunnlich, Wörmelgasse 31. — Der Rechtsanwält Dr. jur. Gustav Hermann Müller,

alte Promenade 24, und Theodora Clara Pauline Boos, Breitestraße 1. Der Kommodist Franz Friedrich Wilhelm Böge, Magdeburgerstraße 39, und Friederike Anna Schaff, Anhalterstraße 3. — Der Bäcker Carl Wilhelm Ferdinand Weil, und Johanna Auguste Fein, Werfburg. — Der Buchhalter Franz Paul Philipp Pedert, Halle, und Marie Caroline Schöy, Jena.

Gebildungen: Der Apotheker Ernst Friedrich Eduard Volk, Marktplat 19, und Anna Friederike Wilmhine Jersch, Rotesgasse.
Geboren: Dem Maurer Otto Wöbner, Linie plan 4, ein S., Friedrich Wilhelm Carl. — Dem Schmied Paul Neufeldmann, Seite 20, eine T., Henriette Marie Minna. — Dem Bahnmüller Friedrich Kübler, Bäckerstraße 7, ein S., Reinhold Friedrich Ferdinand. — Dem Fuhrfabrikant Louis Grüne, gr. Ulrichstraße 23, ein S., Gustav Adolf. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Kemper, Dienitz, eine T., Anna Gertrud. — Dem Glasermeister Gustav Wittig, Hry 17, ein S., Otto Wilhelm. — Dem Schneidermeister Carl Friedrich Baumung, 10, Zwill-S., Paul Carl — Willy Carl. — Dem Getreidemüller Wilhelm Reichert, Geißestraße 50, ein S., Friedrich Curt Walter. — Dem Kaufmann Albert Franz, Holzstraße 16, ein S., Albert Curt. — Dem Schlosser Ernst Böttcher, Magdeburgerstraße 2, eine T., Clara Agnes Emma. — Dem Kaufmann Theodor Schneider, Weiststraße 32, ein S., Curt. — Dem Kaufmann Carl Werber, Marktplat 21/22, ein S., Hermann Carl Werber, Marktplat 11, Klausstraße 14, ein S., Hermann August Wilhelm. — Dem Tapezierer Adolf Friede, 11, Braunsberggasse 4, ein S., Friedrich Otto. — Dem Handwerker Richard Wörig, Ober-lausitz 32, eine T., Anna Martha. — Dem Kaufmann Wilhelm Ebel, Thorstraße 12, ein S., Hermann Paul Ernst. — Ein unehel. S., Emil. Institut.

Gestorben: Des Musiklehrers Bernhard Krugitz S. Bernhard, 12 T., Kopfstämpf, Kaurontstraße 4. — Der Maurer Carl Jäger, 38 S. 3 M. 10 T., Encephalitis, Stadtkrankenhaus. — Des Schuhmachers Heinrich Jabbe T. Margarethe, 1 J. 3 M. 2 T., Entzündung, Hry 43. — Der Stellmacher Oskar Schilling, 42 J. 10 M. 21 T., Lungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Steinbauers Carl Edel sen. Weber T. Marie, 5 J. 11 M. 29 T., Diphtheritis, Salzberg 21. — Des Drapierers Wilhelm Theimann S. Wilhelm, 1 J. 9 M. 13 T., Diphtheritis, Diemig. — Des Major Ferdinand von Ziegler und Klipphausen Oberst Clara, geb. von Joven, 33 J. 10 M. 17 T., Endo- und Myocarditis, Magdeburgerstraße 31c. — Des Maurer Gustav Schulte S. Richard, 4 J. 3 M. 20 T., Diphtheritis, Plamersgasse 9.

Stadtsanftalt Giebichenstein.
Meldung vom 9. Oktober.

Aufgeboren: Der Maurer F. R. H. R. Waly und A. C. L. Kieseling, Berlin. — Der Fabrikant F. M. Wirtmann und M. F. Reinhardt, Gierbanen. — Der Handarbeiter C. W. Eidel und J. A. F. Rindelsparth, Hohenstr. 17.
Geboren: Dem Musikant C. H. U. Schaff ein S., Weiststraße 2. — Dem Zeitdruckenmacher A. C. Schneider eine T., Brunnenstr. 17.
Gestorben: Die Witwe F. Bahst geb. Kermann, 64 J. 6 M. 25 T. Altersschwäche, Martinsplatz.
Meldung vom 10. Oktober.

Geboren: Dem Handarbeiter F. G. C. Hübald ein Sohn, Reifstr. 11.
Meldung vom 11. Oktober.

Geboren: Dem Zimmermann M. F. A. W. Sittler eine T., H. Breitenstr. 4.
Gestorben: Des Maurers F. Haas S. 1 J. 1 M. 13 T. Diphtheritis, H. Breitenstr. 5. — Der Witwe C. Hoffmann S. 1 J. 3 M. 4 T. Krämpfe, Uferstr. 2a.
Meldung vom 12. Oktober.
Geboren: Dem Buchbinder F. C. M. Gebrecht ein S., Burgstr. 8. — Dem Vorarbeiter C. W. D. Hense ein S., Abodatenstr. 4. — Dem Zimmermann C. F. Ademann ein S., H. Breitenstr. 1. — Dem Zimmermann C. F. L. Henne ein S., Wittichstr. 25.
Gestorben: Die unehel. C. F. T. Meiberg, 23 J. 3 M. 19 T. Herzfehler, Breitenstr. 7.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S.
am 16. Oktober 1883.

Preise bei Poken aus erster Hand mit Anschlag der Courtagen.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 171-183 M., bessere bis 191 M., feiner mittlere bis 195 M.
Roggen 1000 kg 151-171 M.
Gerste 1000 Kilo reibig, Land-, 155-175 M., feine Cavalier bis 190 M., Futtergerste 135-145 M.
Gerstentzweck 50 kg prima Qualität, 14-14,50 M.
Hafer 1000 kg 143-165 M.
Höllenerste 1000 Kilo Bittererbsen 200-225 M.
Einmal 50 kg 12-20 M.
Rümel 50 Kilo 26-28 M.
Weizenmehl 50 kg 9,25/30,0 9,75 M.
Weizenmehl 50 kg vante 4,75 M., helle 5,50 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 6,10 M., Weizenkleie 5-5,25 M., Weizen-gerste 5,50 M.
Dellungen 50 Kilo fremde 7,65 M., hiesige 8 M.

Gingehändt.
* Zur Frage der Reorganisation des Volksschulwesens erhalten wir folgenden Beitrag:
Wie aus dem Berichte über die vorige Stadterweiterungs-Verammlung zu erhellen ist, beabsichtigt der Magistrat, vom 1. April f. z. an einen Stadtschulrath anzuschließen. Ferner soll die Zahl der Direktoren der Elementarschulen von 2 auf 4 erhöht werden. Der hauptsächlichste der Reorganisationspunkt ist der, daß die Volksschule von gedachten Zeitpunkte an in zwei Kategorien getheilt werden

soll; es soll nämlich eine fünfklassige Volksschule und eine einstufige Freischule eingerichtet werden. Das scheint aber seine Bedeutung zu haben. Denn fragen wir uns erstens, wer soll diese Schule haben? Die Antwort, daß die Kinder solcher Eltern, welche ein sehr geringes Einkommen haben, des Unterrichts in der Freischule theilhaftig werden sollen, genügt nicht. Denn ein Familienvater, etwa Tagelöhner, wird wenn er nur 1-2 Kinder zu ernähren hat, noch viel eher Schulgeld bezahlen können, als ein anderer, z. B. Lehner Beamter, mit höherem festen Gehalt, der aber eine große Familie zu versorgen hat. Doch die qu. Antwort, so schwierig sie auch ist, würde immerhin nach Möglichkeit zufriedenstellend getroffen werden können. Etwas Anderes, Schwerwiegenderes aber ist, daß die Freischüler nicht denselben umfassenden Unterricht bekommen sollen, wie die Volksschüler. Denn es leuchtet doch ein, daß in 6 aufsteigenden Klassen mehr, erweiterter, Kenntnisse erworben werden können, als bei nur 4 aufsteigenden Klassen. Es würde das sicherlich zu aufgesetzt werden, als ob man es für gerechtfertigt erachtete, daß die Armen weniger Geistesbildung erlangten, als die besser Situirten. Das daburch in der unversierten Bevölkerungsgeschichte aber ein in gewisser Beziehung natürlich erscheinendes, daß gegen höher Erhebende erzeugt und genährt werden würde, wäre voranzuziehen. Auch würde wohl nicht anzusehen, daß die Volksschüler die Freischüler bald verdrängen könnten, zumal da es leider viele verblendete Leute, Wärrer namentlich, giebt, welche in der wohlmeinenden Absicht, ihre Kinder vom Längame mit nicht gutergezogenen abzuspalten, damit sie sich nicht linaren und schlechte Lebensarten aneignen, jenen dinstüftigen Glauben erst herovorzogen. Wir meinen, daß, wenn Freischule genährt werden soll, diese dann nicht minderflüchtig als die Volksschule sein, daß keine nach besondere Gebäude beide Kategorien getrennt werden sollen. Vielmehr können ganz die Freischüler in denselben Gebäuden, in denselben Klassen vermischt mit den Volksschülern unterrichtet werden. Zu diesem Falle wüßten die Kinder und somit auch deren Eltern, in den bei weitem meisten Fällen nicht, wer Freischüler ist und wer nicht. Die Lehrer, welche es ja natürlich wissen, werden in der unrichtigen Behandlung keinen Unterschied zwischen Volksschülern und Freischülern machen. Diese umfassen vielmehr ihre sämtlichen Schüler resp. Schülerinnen mit gleicher Liebe und Aufmerksamkeit. Da das namentlich auch in Bezug auf solche Verhältnisse, wie die hier vorliegenden, zu erprobende Ziel, vollständig freier, d. h. unerschütterlicher Volksschulunterricht zu stiften, vorläufig wohl noch zu viel Gegenstande für die Freischule, da doch jenseit ein Zustand aus höchsten Mitteln genährt werden soll, das Schicksal der herabzusetzen. Es würde daburch auch das Kleineren möglich gemacht werden, für seine Kinder das Schulgeld zu bezahlen, er würde das entscheiden können, als sich nicht das Bedürfnis zeigen lassen zu müssen: keine Kinder bekommen zu Freischule. Auch würde es sich empfehlen, als Belohnung für Fleiß, gute Fortschritte und gutes Betragen frei Schule anstatt der höchsten Gelder zu verleihen. Wir wenigstens halten dies für gut, da dann die Kinder das erprobende und sittlich nicht zu unterlassende Gefühl haben, durch eigene Kraft ihren Eltern eine Erleichterung verschafft zu haben.
— Trodem es in den Zeitungen ausdrücklich bekannt gemacht worden war, daß das „Niedr-Museum“ bis um 5 Uhr geöffnet sei, werden doch jeden Tag die Besucher von den Aufsehern in der frühesten Weise um 3 Uhr aus den Räumen ausgewiesen, und die Zuhörer geradezu der Frage schuldig, da Herr Dr. Niedr eine solche Erlaubnis nicht erteilt hätte und wohl auch scheinlich ertheilt würde.

Gerichtssaal.
Halle, den 16. Oktober.

Schwurgericht, Sitzung vom 15. Oktober.
Gerichtshof: Vorsitzender: Renter, Landgericht-Direktor.
Beisitzer: Meich, Landgerichtspräsident; Prof. Dr. Schollmeyer.
Geschworen: Fahl, Meiermann.
Staatsanwält: Assistent Staatsanwalt.
Verteidiger: Meide, Meiermann; Herzog H. Rechtsanwält.
Es fand zweimalige Auslösung der Geschworenen statt, da die Vertheilung — Rechtsanwält Herzog — solche in Auftrag brachte. Folgende Geschworene wurden demnach ausgelost für die erste Saage:
Fischer, Banquier in Werfburg. Fels, Fabrikdirektor in Gröbzig. Herzog, Fabrikant in Wansleben. Gebhardt, Landtagsdirektor in Halle. Strauß, Kaufmann in Wettin. Haasinger, Banquier in Halle. Jahn, Kaufmann in Halle. Jandob, Holzfabrikant in Gröbzig. Conrad, Professor in Halle. Schindl, Buchhändler in Halle. Ulrich, Dampfmühlensbesitzer in Giebichen. Quandt, Kaufmann in Hämmerdorf.

Für die zweite Saage:
Jahn, Kaufmann in Halle. Stittig, Stadtrath in Giebichen. Fels, Kaufmann in Giebichen. Meier, Stadtrath in Werfburg. Fels, Fabrikdirektor in Gröbzig. Meier, Renter in Giebichen. Ulrich, Dampfmühlensbesitzer in Giebichen. Wittig, Mühlensbesitzer in Dtran. Schaff, Landwirth in Diekau. v. Stromberg, Oubsteiger in Wellehoh. Schröder, Freigutsbesitzer in Herzogsdorf. Strauß, Kaufmann in Wettin.

Wegen Meneides hatten sich zu verantworten der Sattlermeister Ernst Friedrich Ido Vert in Hühndorf und dessen Ehefrau Johanne geb. Brünge.

Dem Sachverhalte ist etwa folgendes zu entnehmen: Der Mannen Sohn Augustus Augustus hatte im September v. J. den P. Vert beim Antritt der Ehen wegen einer Forderung von 300 M. verlaggt. Diese Summe hatte er durch Vermittlung seiner Ehefrau, der verehelichten Vert, am 28. September 1880 gegeben. Die 300 M. sollten mit Genehmigung des Angeklagten Vert als Darlehen gelten sein und soll derselbe das Geld in seinem Bingen verwendet haben. Vert hatte diese Bestimmungen bestritten. Im Laufe der Beweisnahme wurde die verehel. Vert am 9. November v. J. als Zeugin vernommen. Sie bezeugt, daß ihre Mutter ihrer Schwester Vertha, Ehefrau des P. Sohn, früher zweimal je 300 M. geliehen habe. Als im Herbst 1880 ihre Mutter zu ihnen gezogen sei, habe dieselbe erzählt, daß sie ihr, der Angeklagten, 100 M. von dem Sohn verschuldeten 600 M. liehen wolle. Sie habe dem zu Folge im Auftrag ihrer Mutter an Frau Sohn geschrieben, sie solle 100 Thaler direkt an sie ansetzen an die Mutter zurückzahlen. Einige Tage darauf habe ihre Schwester 300 M. überbracht, wovon der Angeklagte nichts geneigt habe. Derselbe habe von dem Schreiben an ihre Schwester auch keine Kenntnis gehabt. Das Geld habe sie allein für sich zum Ankauf eines Kinderwagens und von Wäsche ver-

braucht; ihre Mutter habe bei der Frage über die Quelle des Geldes nicht erklärt, das sie für ihre Tochter hatte. Als das Geld gefälligst, habe ihr Ehemann erst Kenntnis erlangt. Der besagte in Februar b. J., daß es nicht wahr sei, daß er seiner Frau die Genehmigung zu einem von ihm im September 1880 bei Schulz aufgenommenen Darlehen von 300 M. nicht ertheilt habe, daß dieser Betrag nicht in seinen Händen verweilt sei.

Diese Idee sollen falsch gelichtet sein. Die Hauptzeugen verweigerten mit Bezug auf die vernünftigen Verhältnisse die Abkennung des Vermögens. In Uebereinstimmung mit dem Stande der amts befehligten Gerichtsverteilung der Angelegenheit ergab aus den Akten, was auch gefolgt. Auf das Zeugnis der übrigen Zeugen verzichtete der Staatsanwalt, weil von denselben nur Nebenaktes, das Schwereit nicht Aufstrebendes betrieht werden konnte und tag auf Nichtzulassung, an dem entsprechenden das Verdict der Geschworenen anfiel. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

Wegen Bedrohens gegen die Stillschließung war der Besagte im Januar d. J. aus Delva angeklagt und wurde in Folge Verdicts der Geschworenen bei Annahme milderer Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 9 Monate beantragt waren.

Strafkammer. Sitzung vom 15. October.

Das hiesige Schöffengericht verurtheilte am 26. Juni d. J. den Führermann Wigmann hieselbst wegen Sachbeschädigung zu 14 Tagen Gefängnis. Verurteilung war eingetret, welche aber Antrags der Staatsanwaltschaft gemäß verworren wurde.

Der Agent Hermann Wittich in Saargemünden und dessen Gehilfen geb. Heinrich, wurden wegen öffentlicher Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Gefängnis vom 23. August d. J. zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt, dem Beleidigten aus der Verurteilung die Verurteilung des Verurteilten, welche in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft verworren wurde.

Die verurtheilte Arbeiter Anna Winter aus Gonna hatte dem Mann Vogel dort im Mai d. J. 8. A. aus dessen Wohnstube gestohlen, nachdem sie die verurtheilte Zille mit ihrem Schwereit befehlig aufgeschloffen und einen zweiten Thürverriegelungs durch Drahtschloß der Straupe, an welcher ein Vorhängeschloß hing, gewaltsam geöffnet hatte. Sie wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Der wegen Betrugs mehrfach bestrafte Arbeiter Heinrich Johann Gottlieb aus Salze hatten sich ebenfalls des Betrugs schuldig gemacht. Große wollte dem Zimmermann Dorn hier im Febr. er 10 Bogenbänder abhandeln, hatte aber kein Geld und wollte dann die Bogenbänder ohne Zahlung nicht hergeben. Große gab vor, mit einem Leipziger Bogenbänder in Verbindung zu stehen, von denselben am nächsten Sonntag 30 M. zu erhalten, hieron wollte er die 5 M. Kaufpreis zahlen. Er erhielt daher Kredit. Großes Ansehen stellen sich als amvach heraus. Große und Stadelmann schickten März in die hiesige landwirthschaftliche Versammlung und boten den Portier Ritter, ihnen Flächen zu verkaufen. Ritter verlangte für 100 Flächen 5 M., wenn Baarzahlung erfolge. Nachmittags brachten beide 4,50 M. und erhielten dafür 90 Flächen. Sie baten Ritter, ihnen nach 85 Flächen auf Kredit zu geben, sofortige Zahlung verweigerte, da sie einen festen Rückener hätten, sie gaben vor, im Besitz und dem Geheimniß beizuhalten, sie legten sich auch falsche Namen bei. Sie erhielten 85 Flächen an dem besagten Tage noch 165 Flächen auf Kredit. Bei eingezogene der letzten Flächen gaben sie vor, der Herr Weidinger sei gerade abgegangen, gleich zu zahlen. Große hatte in allen Fällen die Verurteilung übernommen. Die Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung des Große mit 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust, des Stadel mit 1 Monat Gefängnis. Das Gericht verurtheilte Große zu 3 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust, erklärte aber Stadel für nicht schuldig.

Der Arbeiter Alois Greil vom 1. J. hier wurde wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust verurteilt, während die Staatsanwaltschaft 9 Monat in Antrag brachte. Derselbe sitzt in einer Anstalt über das Stadt und des rings umgebenen Umwelts der Altschloß in der Werkbühnenstraße, Sitzung mit einem Gefängnis auf Freisprechung, der Anwalt ein, hier durch das Fenster in das Kontor und verurtheilt mittels eines Tischschloßes ein dort stehendes Kist zu öffnen, um das etwa darin befindliche Geld zu hehlen. Im den Verurtheilten freizumachen, schenit er, aber verweigert, an der Kisteplatte herum. Darauf nahm er einen an der Wand hängenden Regulator, 1 Birne und 1 Stempel mit anfertigte sich damit.

Der Arbeiter Robert Rosenburg aus Bentendorf wurde wegen Raubdrucks zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Karl Schmidt aus Gieselsheim sitzt am 17. August d. J. durch ein offenes Fenstereit des Fensters der von den Bewohnern verlassen und verlassenen Partenerkennung des Arbeiters Hiltner in Gieselsheim ein und entwendete zwei dort an der Wand hängende Gylinderverbren mit Rute und Schlüssel. Nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung mit 3 Jahren Zuschlag, Ehrenverlust auf 9 Tage und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der Schneider Karl August Stamm aus Scheibitz, des Verbrechens gegen die Stillschließung angeklagt, wurde mit 5 Jahren Zuschlag bestraft, ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer abgenommen.

Wegen Diebstahls wurde der Pflanzengärtner Gustav Wexler aus Mittelberg am 23. August vom vorigen Schöffengericht zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Er hatte Verurteilung eingetret. Es wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft auf Freisprechung erkannt. Er sollte nämlich in einer Sommerstadt auf dem Wege von Mittelberg nach Ebersdorf der Stadtgemeinde Mittelberg eine kleine Quantität Dampfheide von geringem Werthe entwendet haben.

Die Dienstmagd Auguste Stange aus Mitzan wurde am 9. August vom Schöffengericht verurteilt, wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis verurteilt, indem sie im April ihrem Dienstherrn Delonon Schiller in Ebersdorf Eier und Käse im Gesamtwerte von weniger als 25 M. entwendet hatte. Die von ihr eingeleitete Verurteilung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworren.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 15. October. Als der früh 5 Uhr von Connewitz nach Chemnitz abgehende Güterzug die Connewitzer Brücke passirt hatte, war sich vor demselben plötzlich ein Mann mitten auf die Schienen nieder und wurde, ohne daß irgend welche Rettung möglich war, von dem Zuge überfahren. Dem Unglücklichen — er ist ein Soldat des 107. Regiments — wurde der Kopf vom Humpfe getrennt und derselbe auf der Stelle getödtet. Die Aufhebung des Leichnams erfolgte durch die Connewitzer Gemeindebehörde.

Ein anderer Soldat von demselben Regiment, welcher bereits seit mehreren Tagen aus der hiesigen Kaserne entwichen war, wurde heute Vormittag in einer Scheune im Lindenau erschossen aufgefunden. Auch hier liegt Selbstmord vor. — In hiesigen Familien war dieser Tage ein unbekannter Mann erschienen, welcher unter Vorzeigung eines Attestes, das er bei dem bekannten Strohlicher Eisenbahnmagazin mit zu Schaden gekommen, um milde Gaben bat. Das Attest war von einem Pastor ausgefertigt und empfahl den Inhaber der Wohlthätigkeit des Publikums. Durch eine der arbeitenden Familien war auch der Polizei Kenntnis hieron zugegangen, da sich herausgestellt hatte, daß der erwähnte Pastor ein solches Zeugnis gar nicht ausgefertigt,

hoffe sie nicht gefällig war. Der Postei gelang es nun am 11. d. Mts. den Attestfälscher und Betrüger in der Person eines wegen Fälschung und Betrugs in wiederholtem Maßstabe mehrfach bestrafte vormaligen Schreibers von hier auszumitteln und zur Haft zu bringen.

Wallenstein und die Jenaer Universität.

Die Geschichtsforschung hat auf dem Gebiet der Wallensteinperiode in der letzten Zeit außerordentlich, kaum geahnte Fortschritte gemacht, die zunächst den Arbeiten Einbels und Hallwachs zu verdanken sind. Neuerer hat in jüngerer Zeit den Geburtstag Wallensteins (24. September 1583) präzisirt. Uns sei es blos gestattet, ein Ständchen zu dem Heldenbau, der von anderer Hand aufgeführt wird, beizutragen.

Nachdem Tilly Magdeburg (März 1631) zerstört hatte, befristete Jena von einem ähnlichen Geschick heimgeführt zu werden. Es wendeten sich daher der Rektor, der Dean und die Professoren dorthin an den kaiserlichen General mit der Bitte, diese Stadt zu schonen. Tilly willfahrte denselben, und in einer gedruckten Proclamation (ein Exemplar befindet sich zu Jena im Archiv des Reichskriegsministeriums) erklärte er (Obdolese, 23. Juni 1631), daß der Rektor, Dean und Professoren der genannten Universität sammt den angehörigen bewohnenden Häusern und deren An- und Zugehörige zu haben und ihnen die erste und Synodal salva guardia ertheilt habe. Diese Häuser zu müssen von Einquartierung, Desolirung, Raub, Brand, Beschädigung, Abnehmung von Getreide, Vieh, Viktualien und Mobilien, von sämtlichen feindlichen Einfällen, Angriffen und Beschwerden unangetastet bleiben.

Tilly starb Februar 1632. Der Ausbruch eines neuen Krieges rüdte immer näher und die Jenerer wurden wieder angeht. Kurz vor der Schlacht bei Eilen wendeten sich daher Rektor und Professoren der Universität am 9. October 1632 an den Herzog Albrecht zu Meiningen Friedland. Sie wiesen auf das von Tilly ertheilte salva guardia hin, welche derselbe auch treu und aufrichtig gehalten, welches ihm zu unerbittlicher Noth und schuldigen unterthänigen Dank von uns billig noch auf heutigen Tag gerufen wird.

Es heißt dann weiter zur Begründung der gestellten Bitte: „Mann uns dann bemußt und allezeit mit verschiedenem documentis erwiesen, daß Euere fürstliche Durchlaucht sowohl literis als armis (in der Wissenschaft wie in Kriege) excolliert und demnächst deren officio honorum artium et literarum (den Anstalten, den schönen Künsten und Wissenschaften) mit ionderbaren Gnaden zugethan.“ so möge daher die Universität, welche mit kaiserlichen Privilegien begnadet und auf welche vieler erlittenen Leute Kinder studieren halber, ohne Unterlaß der Religion sich aufhalten“ dem Fürsten zu sonderbarer Gnade empfohlen sein und möge er dieselbe mit einer salva guardia begnaden und weil in diesem ganzen Ständchen fast kein Haus, darin nicht eines academici oder studiosi zu finden, dießes salva guardia auch auf das ganze Ständchen extendire.

Dieses Gesuch wurde mit einem Begleichschreiben Heinrich des Jüngeren, ältesten Rath 2. November 1632 an den Herzog geteilt. In diesem Schreiben heißt es: „Demußt, daß Euere fürstliche Durchlaucht ein fürstlicher, hochwürdigster Patron und Beschaher sich Bonorum literarum und deren Academicis als seminaris omnium ordinum mit sonder hohen Gnaden zugethan.“ Wie aus diesen Mittheilungen hervorgeht, wurde Wallenstein auch als Schützer und Förderer der schönen Künste und Wissenschaften gerühmt. Unter Wallenstein erhielt Jena thatsäglich nichts Widernatürliches, wohl aber specul von 1636—1644 sowohl von Schweden, wie von Kaiserlichen.

Bermitteltes.

Gothenburg, 15. October. Heute Vormittag wurde hieselbst von einem früheren Artillerie-Unteroffizier auf den von der Rega-Expedition her bekannten Dikson ein Mordversuch unternommen. Dikson überwallte den Angreifer und setzte ihn fest, bis die Polizei eintraf. Der Unteroffizier hatte, wie es heißt, eine Forderung von 50000 Kronen erhoben, auf welche der letztere nicht einging.

Der langjährige Freund Zurgensjens, der Schriftsteller Annenow, erzählt folgende interessante Episode aus der Jugendzeit des Geschichtsforschers: Zurgensjens hatte die Petersburger Universität besogen. Anfangs reichlich mit Geldmitteln von Hause versehen, überwarf er sich plötzlich mit seiner Mutter, die Zulassung von Hause blieben aus und der junge Student gerieth dadurch in schlimme Verlegenheiten, bald hatte er nicht mehr genug, um seinen täglichen Hunger zu stillen. Seine Freunde um Hilfe anzufragen, litt sein Stolz nicht, der Magen aber verlangte sein Recht. Da kam ihm folgende originelle Idee. Verschiedene seiner Bekannten speisten in einem in der Offiziersstraße gelegenen deutschen Restaurant zu Mittag. Fortan suchte er diese dort regelmäßig zur Mittagstunde auf, setzte sich zu ihnen, plauderte mit ihnen und — verzehrte dabei, gleichsam in Gedanken, so viele Stücke Brod, wie er nur erlangen konnte, nicht abend, daß diese sich täglich wiederholende Manipulation sehr bald vom Wirth bemerkt und der den Tisch bedienende Kellner dafür bereits gerüthet worden war. „Ich habe zwar Ihres Wohlwollens wegen Unannehmlichkeiten gehabt, aber das schadet weiter nichts, lassen Sie mich nur maden“, räumte der alte gutmüthige Kellner eines Tages dem merkwürdigen Studenten seinen Kostgänger zu, als derselbe das Restaurant verließ. — Dies Mittel trug dem Allen später gute Früchte ein. Als Zurgensjens sich bald darauf wieder mit seiner Mutter ausöhnte, lohnte er es ihm fürstlich.

[1831] pflegt, wenn er eine neue Komposition vollendet hat, seine Schüler und Schillerinnen einzuladen „zum Kaffeestücken“, an dem irgend eine der Damen alsdann die Hausfrauen-Pommes macht. Nach dem Kaffe spielt er dann sein neues Opus. Einst, als er eben im Begriff stand, den ersten Aktord anzuführen, begann ein

Dreiforgelspieler gerade unter dem Fenster seine offenergeleitete Melodien. Ein allgemeines Entsetzungsgeräusch ertönte in Regs Salon. Der Meister erhob sich lächelnd, öffnete das Fenster und warf eine Münze hinaus. „Ach, lieber Kollege, wollen Sie sich nicht etwas weiter bemühen“, sagte er in der ihm eigenen höflich-liebendwürdigen Art. Dann, als der „Höflichkeit“ abgezogen, legte er an den Flügel zurück: Diese Kontraktur wäre glücklich bejeitigt.“ Und er spielte wie — nun, wie nur Köst spielt.

Bei Hagenport sind am Montag zwei Hyänen, ein Wolf und ein Bär in der Meise ertrunken. Die große Menagerie des Herrn Comonds setzte in vielen Wagen über die Meise, während der eine der schweren Wagen mit oben genannten Thieren am jenseitigen Ufer aus der Fährpforte herausfuhr, brach die an der neu reparierten Fährpforte befindliche niedergelegte Landbrücke ab und der noch zum Theil in der Brücke befindliche Wagen wurde mit zurückgeworfen. Die Pferde wurden getödtet, der Wagen aber schlug um, und unter fürchterlichem Gepol der milben Thiere sanken die Käfige mit dem Wagen in die hoch angeschwollene Meise. Der Schaden des Menageriedirectors betrag nach Aussage des Geschäftsführers 15000 Mark.

[Eines so glänzenden Einkommens,] wie der poeta laureatus Tennyson erfract sich nicht leicht ein anderer lebender Dichter; er bezieht nämlich aus einem Werken ein Jahresgehalt von nicht weniger als 4000 Pfd. Sterling.

Benefice Mittheilungen.

Berlin, 15. October. — Die „Nat.-So. Rev.“ erklärt heute nochmals mit Nachdruck, daß die national-liberale Fraction nichts mit einem Versuch der Aufstellung eines neuen national-liberalen Parteiprogramms zu thun habe, welcher in der „Oberb. Ztg.“ in einer Reihe von Artikeln gemacht worden. Als Verfassung der letzteren ist inzwischen ein politisch bisher nicht hervorgetretener Amtsträger in Barmen genannt worden. Wir haben den Artikel von Anfang an keine Bedeutung beigemessen und deshalb keinen Antheil an den Erörterungen genommen, welche dadurch in einem Theil der Presse hervorgerufen wurden.

— Der Schluß der Hygiene-Ausstellung hat heute Nachmittag 3 Uhr in feierlicher Weise in dem schönen Appellraum des Ausstellungsgeländes statt. Gegenüber der Kaiserpaläste der Kaiserin, die von frühem Grün eingekamert war, hatte man eine kleine Rednertribüne errichtet, welche der erste Vorsitzende, Czerning, hob, besieg. In kurzen Zügen gab der Redner ein Bild der mißvollenen Entwidlung der Ausstellung. Die Ausstellung war im Ganzen von 870000 Personen besucht. Der regste Besuch fiel in den Monat Juni (181000); den Garten besuchten 408000 Personen. Die finanziellen Ergebnisse liegen genau noch nicht vor, doch sieht fest, daß es nicht nötig werden wird, auf den von Freunden und Gönnern nach dem Verande zusammengekommene Garantiefonds zurückzugreifen und auch der von der Commune Berlin geleistete Zuschuß kann zum Theil der Stadt zurückgegeben werden. Das beste Zeugnis, so schloß Herr Czerning, habe die Kaiserin der Ausstellung in ihrem letzten (vor befallenen) ehrenvollen Schreiben ausgesüßt. Nach Vorlesung desselben erklärte er die Ausstellung für geschlossen, mit einem Hoch auf die erhabene Protokollin, in welches die Stimmen der Anwesenden und die Musik rauschend einfielen. Am Abend fand im großen Saal des Restaurants Bauer ein Banquet statt, an dem die Aussteller, Comités und Gäste Theil nahmen.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 15. October, Abends. Der siebente internationale Kongress für Gedächtnis wurde heute Nachmittag im großen Saale des Kapitols von dem Unterrichtsminister Baccelli mit einer Rede in lateinischer Sprache eröffnet, auf welche Diaz (Spanien) in französischer Sprache erwiderte. Der Eröffnung wohnten auch die Minister Ferrero, Magliani und Cavelli bei. Auf den Vorschlag Diaz's wurde der Begründer des Vereins, Generalleutnant Bayer, Präsident des gedächtnis Anstalts in Berlin, welcher seines hohen Alters wegen der Eröffnungsgesellschaft nicht beizubehalten konnte, zum Ehrenpräsidenten gewählt. Zum wirklichen Präsidenten des Kongresses wurde Ferrero gewählt.

Madrid, 15. October, Abends. Telegramme von der portugiesischen Grenze melden, daß gegen 3000 portugiesische Bauern in der Gegend von Balzo de Wino unter den Rufen „Es lebe die Republik!“ revoltirt hatten. Militär sei zur Unterdrückung des Aufstandes aufgeboten worden und sollen dabei mehrere Soldaten und Bauern verwundet worden sein.

Konstantinopel, 15. October. Auf der Insel Ghios hat ein starkes Erdbeben stattgefunden, welches 8 bis 10 Sekunden dauerte. Mehrere Häuser sind eingestürzt und eine Anzahl von Personen verletzt worden. Auf der Insel herrscht große Bestürzung. Auch in Smyra, an den Dardanellen, in Smyrna und Abak ist das Erdbeben wahrgenommen worden. Letztere Stadt ist erheblich beschädigt und sind mehrere Personen dorthin ums Leben gekommen.

Kirchliche Anzeige.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 19. October Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Diakon Grünstein.

Der Kinder-Gottesdienst im Saale der Frau Oberkonsistorialrath Tholud, Mittelstraße 10, nimmt am nächsten Sonntage, den 21. d. M., Vorm. 9/9 Uhr wieder seinen Anfang. **Wetzsch, Domprediger.**

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

8 Mark aus dem durch Herrn Schiedsmann Becker vermittelten Vergleich in Sachen D. v. Z. wurden der Armenkassa als Geschenk überreicht. Halle, den 13. October 1883. Die Armenverwaltung.

Aufruf.

Der unterzeichnete Vorstand hat unter dem 1. Juni d. 38. den 4. Jahresbericht über die Thätigkeit der aus Anlaß der goldenen Hochzeitfeier des erhabenen deutschen Kaiserpaars ins Leben gerufenen Wilhelm-Augusta-Stiftung zur Unterstützung von Beamten-Witwen und Waisen veröffentlicht und durch denselben nachgewiesen, daß sich die Stiftung Dank der Unterstützung aus allen Kreisen des Beamtenstandes und der hiesigen Bürgererschaft aus kleinen, unheimbaren Anfängen zu einer Wohlthätigkeits-Anstalt entwickelt hat, welche mit Stolz auf das von ihr Geleistete und Erreichte blickt, und sich der Dankbarkeit vieler Pfleglinge versichert halten darf. Kommen wir noch im Oktober 1880 bei der Vereinerung der Allerhöchsten Genehmigung zur Führung des vereinigten Namens der Kaiserlichen Majestät nur ein Vermögen von kaum 600 M unser Eigentum nennen, so sind wir jetzt nach kaum drei Jahren in der Lage, nahezu 4000 M in Wertpapieren als Stiftungs-Eigentum zu besitzen, trotzdem wir in von Jahr zu Jahr wachsenden, im Jahre 1882/83 sich auf über 1000 M belaufenden Beträgen, Unterstützungen an hilfsbedürftige Witwen und Waisen von Beamten geleistet haben. Wenn wir auch aus solchen Erfolgen ein immer sich steigendes Vertrauen zu dem Werthe der von uns vertretenen Sache und erneute Lust zu fernere durch Gottes Hand so sichtlich gesegneten Wirken geschöpft haben, so haben wir uns doch keinen Augenblick verhehlt, daß unsere Stiftung noch nicht in dem Vorstand gelangenen Unterstützungsbedürfnisse entgegenzutreten zumeist unverschuldeten Mangel der ihrer Ertränker vererbten Beamtenfamilien erwünscht erscheint.

Wir wollen gern Allen, die der Stiftung bisher fördernd und helfend ihre Hand geliehen haben, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank, zugleich Namens der durch mehr oder minder reichliche Beihilfen hoch erfreuter Unterstützten, doch können wir nicht unterlassen, immer und immer wieder an diejenigen, welche sich bis jetzt noch der guten Sache gegenüber zuwartend verhalten haben, die bringende Bitte zu richten, sich durch Beitritt zu dem Verein an dessen Wirksamkeit zu beteiligen. Aber auch die verehrten Mitglieder seien hierdurch insonderheit gebeten, der Stiftung fernersich nicht allein durch die Beitragsleistung, sondern auch dadurch ihre werthe Theilnahme zuzuwenden, daß sie den Vorstand in seiner Thätigkeit durch Zuweisung der Hilfe bedürftiger Beamten-Witwen und Waisen unterstützen, wobei wir wiederholt bemerken, daß sich die Unterstützung der Stiftung durch Rath und Beihilfe zur Erlangung von Wohlthaten von Behörden, milden Anstalten und Privaten sehr häufig als äußerst wirksam erwiesen hat.

In nächster Zeit werden wir den Voten des Vereins befalls Eingiehung der Mitglieder-Beiträge Ihnen zuwenden, zugleich aber durch Inerzart zur Einreichung von Unterstützungs-Anträgen auffordern und bitten ergebenst, dem Letzteren geneigte Aufmerksamkeit zuzuwenden zu wollen.

Halle a/S., den 16. Oktober 1883.

Der Central-Vorstand **Der Local-Vorstand**
der Wilhelm-Augusta-Stiftung.
Zernial. Hufpapp.

Kunsthistorische Vorträge.

Der Unterzeichnete wird in diesem Herbst eine Reihe von **acht Vorträgen**

über die Epochen griechischer Kunst

halten; wesentlich **Montags von 6—7 Uhr Nachm.** in dem vom Magistrat gestifteten

Saale der Volksschule (Neue Promenade).

Der Vortrag ist zur Anschaffung von Spitzabgüssen für das hiesige archäologische Museum bestimmt. — Beginn der Vorträge am **Montag den 29. Oktober.** Billets für acht Vorträge à Person 6 M sind in der Buchhandlung von **H. Wühlmann** (Barfischerstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 M.

Prof. Dr. H. Heydemann.

Lutherfeier.

Der Vortrag des Herrn Konfistorialrath Professor **Dr. Jacobi** über das Thema:

„Luther und sein Bruch mit der römischen Kirche“
findet **Mittwoch den 17. Oktober cr.**
Abends 8 Uhr

in der **Marktkirche** statt.
Eintritt wird nicht erhoben, doch werden an den Kirchthüren freiwillige Gaben für die in nächster Zeit hieselbst zur erbauenden evangelische Kirche entgegengenommen.

Das Haupt-Comité für die Lutherfeier.

Tanz-Unterricht.

Mein einmonatlicher Cours beginnt **Sonnabend den 20. Oktober.** Honorar 10 M. Gefällige Anmeldungen werden entgegengenommen.

Barfische Nr. 18.

Privatunterricht zu jeder Zeit.
M. Krause,
ehemaliger Schüler des Königl. Tanzlehrers Herrn Jäger,
Berlin, Fischerbrücke 23.

Ein kräftiger, unverheirateter **Böttcher** findet als Arbeiter dauernde Stellung bei **Gelmbold & Comp.**
Suche einen jungen gewandten **Kellner.**
Paradeplatz 4.

Ein anständiger, kräftiger **Kaufmann** im Alter von ca. 15—20 Jahren gesucht
Leipzigerstraße 94.

Ein ordentl. **Bursche** findet in m. Stud.-geschäft Arbeit. **A. Kohlhaas,** Georgstr. 3.

Akkordarbeiter gesucht.

Detonomie der Halle'schen Zuckerfaberei.
Ich suche zum 1. Januar ein tüchtiges und erprobtes Mädchen, welches selbstständig tochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht.
Frau Professor **Schollmeyer,**
Mühlweg 47.

1 anst. Mädchen wird für ein Pfarrhaus gesucht
Pferdenstraße 20.

Eine Köchin,
die Hausarbeit mit übernimmt, 1. Januar gesucht
Königsstraße 20a, I.

1 ält. Mädchen findet Stelle Geisstr. 50, II.

Köchinnen, Haus-, Stuben- u. Kinder-mädchen finden 1. Nov. gute Stellen.
Fr. Wendler, Trüdel 9.

Gesucht: Verkäuferinnen f. Material-geschäft und für **Conditorat, Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- u. Viehmädchen.** Kellner und Hausknechte suchen Stellen durch

Fr. Parade, gr. Schlamm 10, I. Treppe.
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als

Verkäuferin

in einem Mehl- oder anderen Geschäft oder auch bei größerer Arbeit bei seiner Herrschaft. Gefällige Offerten erbeten unter **A. N. 9** postlagernd **Hühnerstr. bei Leutzschenthal.**

Eine Frau sucht Beschäftigung für Nachm. Zu erfragen **Brunnengasse 10, links, I.**

Ein stud. theol. wünscht **Nachhilfsstunden** zu ertheilen, besonders gern mathematische. Off. unter **G. S. Exped. d. Bl.**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Vermittlung für beide Seiten der **Bettlerstraße** zwischen Mühlweg und Händelstraße eine neue Baufluchtlinie festgesetzt.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt und das Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präcisirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a/S., den 16. Oktober 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Betreff des am 23. u. 24. Oktober cr. auf dem hiesigen Roßplatz stattfindenden **Ram- und Viehmarktes** wird für die betreffenden Gewerbetreibenden bekannt gemacht, daß die **Verloosung der Marktstände** für Karouffels, Schaubuden, Spielbuden, Schießbuden, Kaffeeläden und für die Buden der Schmalstuchendäcker am

Montag den 22. Oktober cr. Vorm. von 8 Uhr ab
und für die anderen Handstände
an demselben Tage von Vormittags 10 Uhr ab
auf dem Roßplatz stattfinden.

Vor der Verloosung und zwar von Vormittags 7 1/2 und resp. 8 1/2 Uhr ab haben die bezüglichen Gewerbetreibenden unter Vorlegung ihres Gewerbebescheines und zur Empfangnahme des erforderlichen Erlaubnißscheines sich bei dem in der Polizei-Marktbede auf dem Roßplatz befindlichen Beamten zu melden.

Gleichzeitig werden diejenigen Wirthe hiesiger Stadt, welche auf diesem Markte Restaurationsbetrieb ausüben gedenken, aufgefordert, sich bis spätestens den 18. Oktober bei der Unterzeichneten schriftlich zu melden.
Halle, den 15. Oktober 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. ist hier im Gasthose zum blauen Hecht ein daselbst nächstgelegener Hausbesitzer von einem Zimmergenossen eine **silberne Cylindersuhr** mit Goldrand und **50 M. baars Geld** entwendet worden. Die Uhr trägt die Fabriknummer 143340 und auf der Rückseite die eingravierten Buchstaben O. S.

Es wird vor Anlauf gewarnt und um Mittheilung aller auf die Ermittlung des Thäters fördernden Umstände im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, gebeten.
Halle a/S., den 15. Oktober 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein großer Laden

mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.
Daselbst auch eine herrschaftliche Wohnung.
gr. Märkerstraße 13.

Eine herrschaftliche Wohnung

(Beletage), 5 Zimmer nebst Zubehör, Gartenbenutzung, ist zu vermieten.
Merseburgerstraße 39.

Al. Ulrichstraße 17 ist die Beletage mit Gartenbenutzung **1000 M.** zu vermieten.
Dryander, Aufkath.

3 Stuben, 3 Kammern (Hochpart.) zum 1. April 84 zu vermieten **H. Berlin 1, I.**

Weidenplan 8 ist die herrschaftliche hohe **Barriere-Stage**, bestehend in 10 Piecen, daselbst oder später zu vermieten. Auch sind daselbst einige **Carcon-Wohnungen**, geeignet für **Offiziere, Beamte, junge Kaufleute** etc., abzugeben.
Näheres
Weidenplan 8, Beletage.

Eine herrsch. Wohnung **sofort oder später** zu vermieten **Hedwigstraße 12.**

Alte Promenade 18 ist ein **Barrierelegis** zu vermieten.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche ist zu vermieten **Merseburgerstr. 39.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Januar zu vermieten.
Offerten u. **B. S. Exped. d. Bl.** erb.

In meinem Hause **Rathswerber 3a** ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche zu vermieten.

Ernst Beher, Herrenstraße 5.
1 febl. Wohnung, St., K., Zub., an einz. Leute zu vermieten **Liebenauerstraße 7.**

Zu mieth. Stube **Anhalterstr. 2, III, r.**
Freundl., gut möbl. Zimmer zu vermieten **Hedwigstraße 11, II, Schluß.**

Ant. Schlaifflotte **Rathhausgasse 13, II.**
Ant. Logis und Koch **H. Berlin 1, part.**

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen und wohne
grosse Ulrichstraße 28.

Sprechstunden:
Vormittags 8—10 Uhr.
Dr. A. Strube,
prakt. Arzt.

Von heute ab befindet sich unser Vereinslokal im „**Neusthal**“.

Der Kaufmann-Verein „Solidia“
Der Vorstand.

Künstliche Zähne,

Plomb., Reinig., Reparatur. — Zahnärzt
bes. **Jos. Julius Sachse Jun.,** Geisstr. 17
(Alber-Apothek), Eingang Breitestraße 39.

Gartenerde
kann abgehoben werden
Bernburgerstraße 34b.

Eine **Düngergrube** abzuholen
gr. **Ulrichstraße 56.**

Bettfedern werden von **Schmuck u. Wollten** gut gereinigt. **Frau Kohlhaas,** Georgstr. 3.

Wäsche zum Plätten wird angenommen
Trüdel 5, II.

Wäsche zum Plätten wird angenommen
Morigkirchhof 11, 1 Treppe.

Wäsche zum Plätten wird angenommen
Albrechtstraße 20. Zu erst im Laden.

Ein solid erbauter **Wohnhaus**, welches sich gut verzinst, sowie ein kleineres Haus in guter Geschäftslage werden **sofort zu kaufen** gesucht. Offerten mit Preisangabe, Anzahlung und Höhe der Brandhöhe werden an den **Auktions-Commissar Rudolph** hier, **Brüderstraße 12**, erbeten.

Für **Lumpen, Zuckerrüben, Knochen, alte Metalle** etc.

zahlt stets die höchsten Preise.
J. Finzer, gr. Brauhausgasse 26.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, **kauft, tauscht G. Zechmeyer,** Mühlberg, **Continental-Warten, ca. 200 Sorten, pr. Mille 50 Pfg.**

30000 Mark

zu 4 pSt. zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück, bestehend aus **80 Morgen Acker, Wohngebäuden, Stallungen, Schenken** u. s. w. werden per **1. Januar f. 38.** eventuell auch früher gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Wippermann II, Rechtsanw.,
gr. Steinstraße 64, II.

Frauen-Verein

zur Armen- u. Krankenpflege.
Zu reger Theilnahme an dem jetzt jeden **Donnerstag 2 1/2 Uhr** stattfindenden **Verein, Martinsberg 14**, wird nochmals freundlichst aufgefordert. **S. A.: Ch. Kirchhoff.**

Deutsche Reichstagschule.

Verband Halle.
Mittwoch den 17. Oktober findet im großen Zimmer des **Restaurant zum Eiseller** ein allgemeiner **Herrenabend**, zu dem auch **Reichstagschüler** Zutritt haben, statt.
Anfang 8 Uhr.

Der Verbands-Vorstand.

Paradies.

Heute **Mittwoch Abend** **Pötelkochen** mit **Sauerthohl, Erbsensuppe** und **Meerrettig.**
C. Meissner.

Halloria.

Großes und kleines Vereinszimmer frei.
Freitag **Schlachtfest.**

Ein schwarzer **Fudel** mit **Westing-Halsband**, auf den Namen „**Schad**“ hörend, entlaufen. Gegen **Belohnung** abzugeben
gr. **Märkerstraße 7, I.**

Ein **Regenjacket** haben geliehen bei **J. F. Stegmann,** Markt 13.

Den **anonymen Briefschreiber** bitte ich um seinen Namen, um mit ihm **Betteres** besprechen zu können.
Im Voraus besten Dank.
Frau W., Al. Nr. 3.

Für den Inzeratenthell verantwortlich:
M. W. Lohmann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.